

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitest am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile ober deren Raum 3 kr.

Nr 85.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 30. Juli 1874.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an Martin Köffler, Bäcker in Hochberg und an David Simmendinger, Schäfers Ehefrau in Segnach etwas zu fordern haben, werden hiemit aufgefordert ihre Ansprüche

binnen 8 Tagen

geltend zu machen und zu erweisen, damit sie bei der Schulden-Vereinigung obiger Personen Berücksichtigung finden.

Waiblingen, den 27. Juli 1874.

R. Gerichtsnotariat.  
H. Maag.

Hofkammeramt Waiblingen.

### Baumstüben-Verkauf.

Aus den Hofk. Wäldungen Schachen und Ettenfürst bei Schanbach:

am Montag den 3. August

1000 Stück forchene Stüben.

Zusammenkunft um 8 Uhr im Schachen am Sirämpelbacher Gemeinewald u. um 12 Uhr im Ettenfürst auf dem Jägerhausweg.

Waiblingen, den 28. Juli 1874.

R. Hofkammeramt.  
G. G. G. G.

## Privat-Anzeigen.

### Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank München. Abtheilung für Lebens- & Rentenversicherung.

Garantie-Capital fl. 17,000,000.  
Reservefond fl. 1,500,000.

Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich  
Stuttgart, Juli 1874.

die Haupt-Agentur

(H. 72670) Carl Frank, Gerberstr. Nr. 9.

Die Bezirks-Agenten:

Reinhardt, Rsm. Waiblingen.  
Carl Schäfer, „ Korb.  
Maier, Wundarzt Großheppach.

## Theater.

Freitag den 31. Juli Abends 8 Uhr im Gasthof z. Post.

Ein Stündchen auf Wilhelmshöhe.

Satyrisches Zeitbild in 1 Akt von Hirt.

Hierauf

Sperling und Sperber

oder

Nichts als Verlegenheit.

Schwank in einem Akt von A. Görner.

Zum Schluß auf Verlangen:

Die Gefangennehmung Napoleon's bei Sedan.

Mimisch-plastische Darstellung.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr Kindervorstellung.

Georg Korb,

Theaterdirektor.

Hochberg.

### Zugclausener Hund!



Es ist mir ein grauer Rattenfänger mit weißer Brust zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen bei Robert Fischer, Bäcker.

Männliche und weibliche

### Tagelöhner,

welche jeden Tag ohne aussetzen arbeiten wollen, finden Beschäftigung gegen guten Lohn in der Fabrik von

Ernst Bihl & Comp.

Waiblingen.

Unterzeichneter sucht einen ordentlichen

### Knecht

der gut mit Pferden umgehen kann.

Kaufmann,

Gutbeförderer.

### Krieger-Verein Waiblingen.

Nächsten Samstag, Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Lokale.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein.

Der Vorstand.

Blüderhausen, O. A. Welzheim.

### Ziegler-Gesuch.

Ich suche einen tüchtigen Ziegler der sogleich bei hohem Lohn eintreten kann.

Gottfried Greiner, Ziegler.

Hohenacker.

Es ist mir mein

### Achsen,

welcher auch als Sandschiff benützt werden kann, entbehrlich geworden, und setze denselben dem Verkauf aus.

G. Lauer, Müller.

### Verloren!

Am Dienstag den 28. Juli ging ein Schreibbuch mit zwei 10 fl. Scheinen von Winnenden bis zum Segnacher Hof verloren.

Der redliche Finder möchte es bei der Redaktion gegen gute Belohnung abgeben.

### 1 Strohstuhl

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart, 27. Juli.** (Landesproductenbörse.) Das Wetter hat die Erntearbeiten bis jetzt sehr begünstigt und wenn in demselben keine Aenderung eintritt, so wird wohl am Schlusse der Woche die Einheimung der Winterfrüchte größtentheils beendet sein. Ueber das Ergebnis der einzelnen Fruchtgattungen läßt sich heute noch wenig sagen, jedenfalls aber fällt dasselbe in den meisten Gegenden unseres Landes recht befriedigend aus.

Von sämtlichen auswärtigen Handelsplätzen wird die Tendenz im Getreidegeschäft als äußerst matt geschildert und der Verkehr konnte selbst bei erheblicher Preisermäßigung nirgends an Lebhaftigkeit gewinnen.

Wir notiren: Weizen, amerikanischer 7 fl. 24—48 kr., Rernen 7 fl. 36—48 kr., Kohlreps 8 fl.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. sammt Sack: No. 1 23 fl. 36 kr. bis 24 fl. No. 2 21 fl. 36 kr. bis 22 fl. No. 3 20 fl. 36 kr. bis 21 fl. No. 4 18 fl. 12 bis 18 fl. 48 kr.

**Stuttgart, 27. Juli.** Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König schon in der übernächsten Woche sich von Friedrichshafen nach Weidenhausen begeben, da etwa 10—12 Tage verweilen und dort der Hirschjagd obliegen. — Ihre Majestät die Königin wird wahrscheinlich eine kleine Reise in die Schweiz machen.

**Ludwigsburg, 25. Juli.** Am 3. August marschirt die zweite Feldartillerieabtheilung von hier nach Gmünd zu den Schießübungen und übernachtet in Schorndorf. Heuer sieht Gmünd zum letztenmal die Feldartillerie zu Schießübungen einrücken; vom nächsten Jahre an nimmt die gesammte württ. Feldartillerie ihre Schießübungen in der Nähe bei Frankfurt a. M. vor.

Am 25. d. M. ist die ledige 24 Jahre alte Elisabeth Fink von Mundelsheim bei dem Ueberstreiten des Wegübergangs bei dem Bahnwärterposten Nr. 21 zwischen Ludwigsburg und Asperg durch Schnellzug 2 Morgens 5½ Uhr getödtet worden. Dieselbe ist nach Passiren des Güterzugs 29 unter der geschlossenen Barriere durchgeschlüpft, während in demselben Augenblick auf dem andern Geleise und in entgegengesetzter Richtung Schnellzug 2 daherfuhr, von dessen Locomotive sie bei Seite geworfen und derartig verletzt wurde, daß sie sofort todt war.

**Heilbronn, 28. Juli.** Seit einigen Tagen haben die „rothen Gutebel“ in einem Weinberg des „mittleren Nordberg“ angefangen, sich zu färben.

**Vietigheim, 27. Juli.** Das weitbekannte Gasthaus zur Krone (Post) ist am heutigen Tage sammt Inventar um die Summe von 30,500 fl. an Herrn Bierbrauer Adolph Huß hier verkauft worden.

**Biberach, 27. Juli.** Die Getreide-Ernte hat bei uns angefangen und es fällt dieselbe in jeder Beziehung sehr befriedigend aus. Heute wird strenge eingehemst, indem das Wetter sich wieder günstig gestaltete. — Seit einigen Markttagen gehen die Viehpreise zurück; besonders aber sind die Ochsen wenig gesucht. Auch die hohen Fleischpreise weichen um einige Kreuzer. Das Ochsenfleisch ist im Verhältnis zu den Preisen der Ochsen immer noch sehr theuer. Das Pfund kostet 20 kr., Rindfleisch 14—15 kr., Schweinefleisch 18 kr., Kalbfleisch 10 kr. — Man bringt schon vieles Frühkost und auch Frühkartoffeln hieher; beides nach sehr theuer.

**Dresden, 17. Juli.** Ueber die Bevölkerung des Königreichs Sachsen nach der Muttersprache theilt das „Dresdener Journal“ Folgendes mit: „Zum ersten Male ist bei der letzten Volkszählung (am 1. Dezember 1871) auf den Fragebogen für das Königreich Sachsen in Anwendung der durch die Bundesrathsbeschlüsse gegebenen Freiheit die Frage nach der Muttersprache allgemein gestellt worden, während bisher nur die Frage: ob Wende? in den Formularen zu finden war. Nach den Ergebnissen der vom statistischen Bureau des Ministeriums des Innern bewirkten Auszählung befanden sich nun unter 2,566,244 am Zählungstage in Sachsen angetroffenen Personen 2,498,750, deren Muttersprache die deutsche war. Die Fremdsprachigen machten mit im Ganzen 57,491 ungefähr 2½ Prozent der Gesamtzahl aus. Natürlich bestand der weitaus größte Theil der Nichtdeutschen

(etwa  $\frac{10}{11}$ ) aus Wenden, deren 52,101 gezählt wurden. Auf die sämtlichen übrigen Sprachen kamen zusammen 5393 Personen.

**Karlsruhe, 25. Juli.** Die Vollzugsverordnung des Finanzministeriums zu der „Landesherrlichen Verordnung, die Einführung der Reichsmarkrechnung vom 1 Januar 1875 an betreffend,“ bestimmt in §. 2 u. a.:

Neben den Reichsmünzen bleiben bis zur Aupferkurssetzung auch fernerhin die Münzen des Zwei und fünfzig und einhalb Guldenfußes beziehungsweise des Vier und zwanzig und einhalb Guldenfußes in Geltung, in der Weise, daß letztere nach dem Verhältniß von sieben Gulden zu zwölf Mark und

das einzelne Einguldenstück	zu 1 Mark	71 Pfennig,
„ „ Dreißigkreuzerstück	„ — „	86 „
„ „ Sechskreuzerstück	„ — „	17 „
„ „ Dreikreuzerstück	„ — „	9 „
„ „ Einkreuzerstück	„ — „	3 „
„ „ Einhalbkreuzerstück	„ — „	1 „

gerechnet werden.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, wird das deutsche Geschwader, welches jetzt bei der Insel Wight stationirt, die Bestimmung erhalten, sich an die Nordküste Spaniens zu begeben und dort einige Zeit zu kreuzen. — An anderer Stelle lesen wir in demselben Blatt: „Daß der Karlismus verloren wäre, wenn Frankreich ihm wirklich und vollständig seine Unterstützung entzöge, daran zweifelt in Europa niemand. Die Unterstützung, welche von Seiten Frankreichs unleugbar den Karlisten immerfort gewährt wird, streift an eine förmliche Intervention. Wer erinnert sich dabei nicht, daß im Jahr 1870 Frankreich den Krieg begann wegen der bekantlich nie vorhandenen, nur vermeintlichen Einmischung Preußens in spanische Angelegenheiten?“

— Nach einer Verfügung der kaiserlichen Generalpostdirektion in Berlin sollen sämtliche Landboten mit kleinen Signalpfeifen versehen werden. Beim Passiren eines Dorfes haben die Landbriefträger ihre Ankunft durch mehrmaliges Pfeifen telegraphenartig zu verkünden, um den Korrespondirenden die rechtzeitige Abgabe von Postsendungen zu ermöglichen. Der Gebrauch dieser Pfeife in der Nähe von Bahngleisen ist den Boten strenge untersagt.

Bis jetzt sind im Ganzen geprägt: an Goldmünzen: 841,346,820 Mark 20-Markstücke, 202,953,620 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 21,109,602 Mark 1-Markstücke, 6,381,582 Mark 80 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 2,890,439 Mark 10 Pf. 10-Pfennigstücke, 344,671 Mark 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 461,307 Mark 92 Pf. 2-Pfennigstücke, 206,392 Mark 8 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtauprägung: an Goldmünzen: 1,044,300,440 Mark; an Silbermünzen: 27,491,184 Mark 80 Pf.; an Nickelmünzen: 3,235,110 Mark 10 Pf.; an Kupfermünzen: 607,700 Mark.

— Die segensreichen Wirkungen der Lebensversicherungs-Institute finden eine immer weitere Anerkennung; es bekundet sich dies in der alljährlich wachsenden Beteiligung des Publikums bei denselben. Diese Wahrnehmung spricht für die Intelligenz, Sittlichkeit und Sparsamkeit des deutschen Volkes.

Bei der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart sind z. B. nach ihren neuesten Veröffentlichungen vom Januar — Juni für die Summe von 8,975,700 Mark Anträge eingelaufen, während ihr im gleichen Zeitraum des Vorjahres 7,348,000 Mark zukamen, demnach Vermehrung des Zugangs binnen eines halben Jahres von ca. 1,600,000 Mark, wobei nicht unerwähnt bleiben darf, daß der Zugang des Jahres 1873 alle vorhergehenden Jahre übertroffen haben soll. Bei diesem Institut sind derzeit 23,500 Personen mit einem Capital von 88 Millionen Mark betheilig, die jährliche Einnahme an Prämien stellt sich auf 2,800,000 Mark und der Bankfonds erreicht die Summe von über 16 Millionen Mark. Die Verwaltung ist bei der Aufnahme neuer Mitglieder streng und erreat dadurch bei ihren Agenten manchenmal Unzufriedenheit, sie erlaat aber durch diesen vorsichtigen Betrieb und durch ihre bekante Sparsamkeit und solide Anlage der Fonds alljährlich ohne Ausnahme sehr bedeutende Uberschüsse, welche ihren Versicherten ungeschmälert zu gute kommen.

Die Ueberschüsse aus den Jahren 1869—73, welche derzeit im Sicherheitsfonds ruhen, in diesem und den nächsten 4 Jahren aber zur Vertheilung gelangen, betragen z. B. nicht weniger als 3,282,063 Mark = 37,2 Prozent der entsprechenden Prämienzahlungen.

Vom 1. Juli 74—30. Juni 75 werden laut dem Rechenschaftsbericht 651,700 Mark = 37 Procent der Prämie vertheilt. Die von den Versicherten zu zahlenden Prämien reduciren sich dadurch auf das geringste Maß. Jede bezahlte Jahresprämie hat, sofern der Betheiligte mit Gewinnantheil versichert ist, Anspruch auf Dividende, nur wird die Dividende immer erst 5 Jahre später flüssig. Im 6. Jahre wird dem Versicherten die Dividende seines Beitritts-Jahres, im 7. die seines 2. Versicherungs-Jahres u. s. w. in Abrechnung gebracht. Stirbt der Versicherte z. B. im 1., 3. oder 7. Versicherungs-Jahre, so erhalten seine Erben neben der Versicherungssumme noch den Werth der rückständigen Dividenden. Die Dividende kann auch bei der Bank gegen Verzinsung stehen bleiben, in welchem Fall dieselbe bei Erlangung eines höheren Alters die Höhe der Versicherungssumme erreichen kann. Die stehengelassene Dividende kann beliebig mit Zinsenanwachs erhoben, oder später zur Zahlung der Prämie verwendet werden. Kommt ein Versicherter in die Lage, nicht mehr fortzahlen zu können, so wird seine Versicherung bei rechtzeitiger Anzeige unter Benützung des vollen Werths der Police in eine prämiensfreie Police umgewandelt.

Die Bank gewährt alle Arten von Versicherungen, dabei ist insbesondere hervorzuheben, daß dieselbe bei den alternativen Versicherungen, welche beim Tod oder in einem vorausbestimmten Lebensalter zahlbar werden, nicht nur aus der lebenslänglichen Quote der Prämie volle Dividende, sondern auch aus der alternativen Zusatz-Prämie hälftige Dividende gewährt. Diese Versicherungsart bietet in Folge dieser Einrichtung ganz besondere Vortheile, da andere Anstalten aus der Zusatz-Prämie keine Dividende zu gewähren pflegen. Dem Versicherten ist der Aufenthalt in ganz Europa gestattet, auch kann derselbe Nordamerika und alle Küstenorte des mittelländischen Meeres bereisen, ohne Extra-Prämie bezahlen zu müssen. Im Falle des Krieges setzt die Bank die Versicherungen von Militärdienstpflichtigen bis zum Betrage von 24,000 Mark gegen Zahlung einer mäßigen Extra-Prämie auch über die Zeit des Krieges fort.

**Riel, 23. Juli.** Die den Gebrüdern Lange gehörige große Getreidemühle in Neuhmühlen ist total niedergebrannt. Der verursachte Schaden wird auf mehr als 3 Mill. Reichsmark geschätzt. Nach der „Rieler Zeitung“ ist das Feuer in vergangener Mitternacht auf dem Dautelboden ausgebrochen und hat sofort gewaltige Dimensionen angenommen, so, daß alle Löschanstrengungen vergebens waren. Die Gebäude sind total zerstört, das Feuer selbst noch nicht vollständig gelöscht. Zur Beihilfe ist auch die Marinedampfspritze requirirt worden. Ein Arbeiter ist verbrannt, zwei werden vermißt. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Drei Mann von den in Metz garnisirenden bayrischen Truppen (darunter 2 Lothringer), welche am Dienstag Abend desertirt waren und die französische Grenze zu gewinnen suchten, trafen Mittwoch bei Gorze mit einem Gensdarmen zusammen, der sie festzuhalten versuchte. Sie fielen jedoch über denselben her und mißhandelten ihn dermaßen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Deserteure haben sich sodann über die nahe Grenze geflüchtet. — Aus Frankreich langten fortwährend Deserteure hier an; erst gestern wieder meldete sich ein aus Verbunt davonzegangener Soldat vom 14. französischen Linienregiment.

**Wien, 26. Juli.** Die Umgebung der Stadt Neß in Niederösterreich ist am Freitag Abend durch einen Wolkenbruch fürchterlich verheert worden. Um 4 Uhr brach das Unwetter los, der Regen stieß in so dichten Strömen mit schweren Hagelkörnern untermenzt, daß bald die ganze Gegend unter Wasser gesetzt war. Die Ortschaften, deren Bewohner meist auf dem Felde arbeiteten, wurden so rasch überschwemmt, daß an Rettung nicht zu denken war. Von den Bergen brausten reißende Ströme herab, Untergang und Verderben bringend Allem, was sich ihnen entgegenstellte. Mit banger Besorgniß sahen die Bewohner den Ereignissen entgegen, hilflos und rathlos jammerten sie und ränzen die Hände, und ihre Furcht steigerte sich zum größten Entsetzen, als unter donnerndem Krachen hier ein Haus zusammensank, dort eine Scheuer fortgerissen, Hausrath und Vieh dahingeschwemmt wurden und man endlich sogar Menschenleichen in den Fluthen sah. Wie groß das Unglück ist, läßt sich bis jetzt noch nicht ganz übersehen. Der abgeschätzte Schaden beträgt weit über eine Million. In Altstadt-Neß sind 50 Häuser ganz eingestürzt, 100 mit Einsturz bedroht, da alle

Keller unter Wasser sind, ist der Boden ganz unsicher, so daß weitere Einkürze zu befürchten stehen. In Oberhollabrunn sind 3 Personen ertrunken, und viel Vieh zu Grunde gegangen.

In Oberhalb wurden 30 Häuser zerstört, 3 Kinder ertranken, Unterhalb verlor 15 Häuser und 20 Scheunen, Unterrebach 50 Häuser, der Bahndamm ist fortgerissen, Straßen und Brücken sind weggeschwemmt, das Wasser steht klasterhoch in den Häusern und Straßen. Einen entsetzlichen Anblick bot der Tod einer Mutter mit drei Kindern. Die Mutter hatte sich aufs Dach geflüchtet und hielt die Kinder fest an sich. Das Wasser aber erreichte sie und riß sie mit den Kindern fort. Ein Bauer, der auf einem Wagen fuhr, wurde sammt Wagen und Pferden fortgeschwemmt und verlor sein Leben. Von Wien aus ist sofort Hilfe nach der Unglücksstätte abgegangen.

**Schweiz.** Ueber eine letzten Samstag unter den Eisenbahnarbeitern auf dem Rigi ausgebrochene Revolte berichtet der „Vote der Urschweiz“ Folgendes: Schon seit einiger Zeit würden die Arbeitslöhne von Seiten eines Unterakkordanten der Kaltbad Schvidebahn nicht in regelmäßiger Weise ausbezahlt. Dies war namentlich am letzten Jahrtag, welcher verfloßener Samstag war, der Fall. In Folge dessen herrschte unter den bei diesem Bau-loos engagirten Arbeitern große Aufregung und es beschloßen dieselben, Strike zu machen. Bei der sogenannten Schildhütte, wo ein Italiener auf das Geheiß seiner strikenden Mitarbeiter die Arbeit nicht einstellen wollte, wurde derselbe von einem feiner Landsleute todtgeschlagen. Der Thäter ist entflohen und konnte bis dato nicht habhaft gemacht werden. Man kann sich denken, welche gewaltige Aufregung in Folge dessen unter der gesammten Eisenbahn-Arbeiterkolonie sich geltend machte. Pickel, Schaufel und Haue wurden weggeworfen und auch einzelne Akkordanten anderer Bau-loose und ihnen zu Hilfe geeilte Männer konnten nur mit Anwendung der äußersten Nothwehr der Wuth der strikenden Gesellen entronnen. Auf die telegraphische Anzeige der Vorfälle hin ist die auf dem Rigi stationirte Polizei bedeutend verstärkt worden. Vier Italiener sind bereits am Montag nach Schwyz gebracht worden und die Ruhe ist wieder vollkommen hergestellt.

**Spanien.** Der republikanische General Lopez Pinto meldet aus Teruel vom 20. Juli: „Meine Brigade errang gestern Morgen in Salvacannete, Provinz Cuenca, einen bedeutenden Sieg über einen großen Theil der Banden des Don Alfonso. Der Feind hatte, um die 700 in Cuenca gemachten Gefangene zu bewachen, sich in dem Orte befestigt: ich schlug ihn jedoch gänzlich, fügte ihm großen Verlust an Todten zu, machte viele Gefangene, darunter 7 Offiziere und den Kommandirenden, Baron de Benicassin, erbeutete Waffen, Munition und Pferde, befreite die sämmtlichen Gefangenen (Republikaner) und marschirte auf Befehl des Generalkapitäns mit allen diesen hieher zurück. Wenn Cuenca gefallen ist, so hat doch meine Brigade den Feind, indem sie ihm alle Gefangenen entriß, des größten Erfolges beraubt.“

— Die spanischen liberalen Blättern machen ihrer Indignation Luft über die vandalische Maßregel, welche die Karlisten an der Küste von Biscaya ergriffen haben. Dieselben haben bekanntlich in den dortigen Städtchen und Dörfern über tausend Personen, Greise, Weiber und Kinder aufgegriffen und mit dem Tode bedroht für jeden feindlichen Akt, den die spanischen Kriegsschiffe an den Küsten Biscaya's verüben würden. Diese die Gräuel der Pariser Kommune überbietende Maßregel ist sehr prompt ausgeführt worden. So sind bereits am 15. d. M. in Algorta über zwanzig Personen aus ihren friedlichen Wohnungen gerissen und ins Gefängniß gesteckt worden. Leute, die nicht die geringste Verantwortung für den Krieg tragen, zum Theil ihres Alters wegen nicht einmal irgend welcher juristischen Verantwortlichkeit fähig sind und nun in beständiger Todesangst hinstimmen für Vorkommnisse, an denen sie nicht den geringsten Theil haben.

**Estella, 24. Juli.** Die ganze Gegend ist in der freudigsten Aufregung. Es ist abermals gelungen, 12 Krupp'sche Geschütze aus Land zu bringen. Mit demselben Dampfer kamen auch 200 Kisten Munition an. — Lopez Pinto ist nach einigen Scheinbaren

Erfolgen von den Karlisten auf der ganzen Linie zurückgebrängt worden. — Man spricht von einem großen Siege in der Provinz Tarragona.

Der Korrespondent der Kreuzz., von welchem die ersten Nachrichten über die Erschießung Schmidt's veröffentlicht wurden, gibt in seinem letzten Briefe die Einzelheiten bekannt, unter welchen dieser abscheuliche Mord erfolgte. Er erklärt, daß er für seine Person, obwohl evangelisch-lutherisch, dem unglücklichen Opfer karlistischer „Ritterlichkeit“ seinen Uebertritt zum Katholizismus nie zum Vorwurfe machen könne, da Schmidt in vollem Sinne des Wortes zu Tode gemartert worden ist. „Bei der Gefangenahme Schmidt's“, schreibt der Korresp., „verlangte man Legitimationen. Hauptmann Schmidt hatte erstens seine zahlreichen Papiere in der Tasche, und zwar eine Empfehlung in französischer Sprache der Leipziger Illustr. Z. (die Redaktion wird eventuell bescheinigen, daß dieselbe dort herkommt); ich für meine Person habe seinerzeit dieses Papier, sowie eine gleichfalls französische Empfehlung des Hauptmanns Niemann als Chef-Redakteur des Gothaischen Hof-Kalenders in Händen gehabt, sowie noch mehrere andere Papiere, unter denen eines der Artillerie-Prüfungs- (oder Versuchs-) Kommission, welches sich speziell über die Autorschaft eines artilleristischen Werkes, das seinerzeit in Spanische übersetzt wurde, ausspricht und wodurch Schmidt sich bei Concha vorzugsweise einführte. Beregtes Papier der Illustr. Z. also zeigte Schmidt den karlistischen Soldaten vor; französisch konnten sie nicht lesen — kurz, sie zerrissen das Dokument, und er war „Espion“ und ward dem Gericht überliefert. Seiner Aussage, die Soldaten hätten das Papier vernichtet, glaubte man nicht; in seiner peinlichen Lage griff Schmidt in die Tasche und präsentirte noch ein Papier, dieses enthielt: „Der k. preuß. Hauptmann Albert Schmidt hat die Ermächtigung, sämmtliche Stellungen der Truppen während meines Kommandos stets zu besichtigen. (gez.) Concha.“ — Das war sein Tod; nichts half, er war verurtheilt. Am Abend jenes Tages kamen drei Priester in seine Zelle mit der Versicherung, daß, wenn er die katholische Religion annehme, er gerettet sei — er that es; er empfing darauf die Kommunion und wurde in Begleitung der Priester dem Kriegsgericht nochmals vorgeführt. Dort berichtete er diese Aenderung seines Glaubens und sprach das Versprechen der Priester aus. Es ist kaum glaublich, und doch wahr, daß die Richter jetzt antworteten: „Nun können Sie getroßt in den Tod gehen.“ Daß die ganze Sache abgekartet war, das wird Jedermann fühlen; aber daß ein Geistlicher eine so ausgelacht abscheuliche Grausamkeit ausführen kann, das hätte ich bisher nie glauben können. Jederzeit sind bereit, die Wahrheit meiner Aussagen zu bezeugen: die k. großbritannischen Offiziere Kapitän Bland, Cambel und Leutenant Leeder, die, mit Ausnahme des Letzteren, sich zur englischen Hochkirche bekennen.“

**Madrid, 27. Juli.** Die Kolonnen unter dem Befehl von Merelo, Cagna und Cerlet schlugen die vereinten karlistischen Streitkräfte der Provinzen Barcelona und Gerona bei Castellfolit (bei Clot) unter großen Verlusten der Karlisten in die Flucht. Der Karlistenanführer Chuchillo und zwei karlistische Kompagnien wurden wegen der Weigerung, sich zu ergeben, von den Jägern von Manilla niedergemacht; mehrere Ortschaften, die sich für die Karlisten erhoben, sind in Brand gesteckt worden.

**New-York, 27. Juli.** Sturm und Ueberschwemmung richteten in Pensylvanien große Verheerungen an: Straßen, Eisenbahnen und Depots sind überschwemmt, Brücken weggerissen, Felsen bis in die Ortschaften hineingeschleudert worden. Mahany City steht theilweise unter Wasser. Der Verlust an Menschenleben ist sehr groß. 55 Leichen wurden bereits gefunden, eine große Anzahl Personen wird vermißt. In den Distrikten Woodstrun und Saw Milbrun ist die Vermüstung besonders groß. 50 Menschen sind dort ums Leben gekommen.

**Amerika.** Ueber die große Feuerbrunst in Chicago meldet ein Kabeltelegramm der „Times“ aus Philadelphia: Das Feuer begann Dienstag Nachmittag um 5 Uhr in einem hölzernen Gebäude in State-street, nördlich von Twelfth-street. Das ist etwa 400 Ellen westlich vom Michigansee. Das Feuer brannte östlich nach dem See und nördlich nach Van Buren-street, sowie etwa eine halbe Meile breit von Süden nach Westen. Der abgebrannte Distrikt dehnt sich westlich vom Seeufende im Umfange von 200—400 Ellen aus und bedeckt 60 Acres im nördlichen Theile. Circa 10 Acres bedecken dasselbe Terrain, wie der große Brand von 1871. Die zerstörten Gebäude waren im Allgemeinen aus Holz und klein, ohne großen Werth, ausgenommen am Seeufende, wo einige schöne Wohnhäuser und Hotels standen. Die niedergebrannten Hauptstraßen sind Madison Avenue, Wabash Avenue, State, Harrison, Van Buren, Tyler, Volk und Peak-streets. Unter den eingedackerten Gebäuden befinden sich das Postamt, die erste Baptistenkirche, das Madison Avenue-Hotel, das St. James Hotel, das Continental-Hotel und das Adelphi-Theatre. Das Feuer wurde am Mittwoch Morgen bemeistert. Zwanzig Häusergevierte sind niedergebrannt und der ungefähre Verlust beträgt zwischen 4 bis 5,000,000 Dollars. Sechs Menschenleben sind verloren gegangen.

**V e r s c h i e d e n e s.**

— Aus Gera wird vom 21. d. geschrieben: Am 17. d. ist der 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahre alte Knabe des Rittergutsbesizers Schlid in Zwözen in räthselhafter Weise verschwunden und bis jetzt nicht aufzufinden gewesen. Das Kind hatte braune Haare, dunkle Augen, spitzes Kinn, sehr weiße Gesichtsfarbe und war bekleidet mit einem gesprenkelten Strohhute, Säcken und Beinkleidern von graubraunem Stoffe, roth und weiß gestreiften Strümpfen und lebernen Hausschuhen. Auf die Ermittlung des Kindes wird eine Summe von 100 Thln. gesetzt. Der Verdacht, das Kind gestohlen zu haben, trifft eine 28 Köpfe starke Zigeunerbande, welche am 17. d. in Zwözen rastete und deren Verlangen um Hafer vom Gutsherrn abschlägig beschieden worden ist.

(Hausinschriften.) An einer Schlosserei in der Schweiz prangt folgende Inschrift:

„Wenn an ein jedes böses Maul  
Ein Schloß müßt angelegt werden,  
Dann wär' die edle Schlosserkunst  
Die beste Kunst auf Erden.“

Dem ähnlich an einer Schmiede:

„Wenn Reid und Haß brennten wie das Feuer  
So wären die Kohlen nicht halb so theuer.“

An einem Wirthshaus:

„Hier ist das Haus zur Sonnen,  
Wer kein Geld hat, gehe zum Brunnen.“

Am Schützenhaus in Zürich steht folgende Inschrift mit der Jahreszahl 1665:

„Schießen und sterben hat einen Sinn,  
Es liegt groß Kunst und Mühe drin,  
Der Schütz und Mensch der sterben will,  
Muß Achtung haben auf das Ziel.“

Am Rathhaus in Schwyz:

„Richter, richte recht,  
Der Herr ist Richter, du der Knecht.“

**Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt.**  
vom 24. Juli 1874.

Dinkel pr. Centner	5 fl. 24 kr., 5 fl. 24 kr.	5 fl. 24 kr.
Haber pr. Centner	6 fl. 12 kr., 6 fl. 5 kr.	6 fl. — kr.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**

Vom 23. Juli 1874.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.		Nieder Preis.	
	Höchster		Mittler		Nieder		fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel pr. Centr.	5	22	5	17	5	7	5	24	5	—
Haber „ „	6	25	6	17	6	11	6	36	6	9